

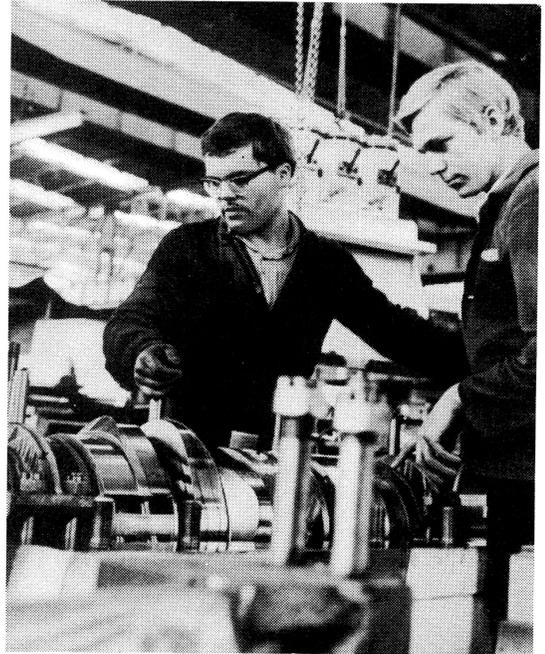
bes und nicht zuletzt jedes einzelnen zu mobilisieren. Sie war auch mit der Grund dafür, daß es keine arbeitsfähige Energiekommission gab, Energiebeauftragte in den Bereichen fehlten. Auch die Arbeit mit exakten Normen und abrechenbaren Vorgaben in bezug auf den Energieverbrauch war unzureichend.

Durch die prinzipiellen Diskussionen über die Notwendigkeit der rationellsten Energieanwendung innerhalb der Parteiorganisation, die in den Arbeitskollektiven fortgesetzt wurde und mit Hilfe des Betriebsfunks sowie der Betriebszeitung ist es Schritt für Schritt gelungen, hier eine Wende herbeizuführen.

Heute wachen 52 ehrenamtliche Energiebeauftragte des Werkes darüber, daß unnötiger Energieaufwand verhindert wird, daß energieintensive Maschinen und Anlagen nicht ungenutzt laufen und die Beleuchtung auf den tatsächlich notwendigen Umfang reduziert bleibt. Eine ständige Kontrollgruppe der ABI-Betriebskommission hält die von ihr vor geschlagenen und von der Parteileitung bestätigten Empfehlungen zur rationellen Energieanwendung unter Kontrolle.

Exakte Maßnahmen führen zum Erfolg

Die Vorschläge und Hinweise der ABI-Betriebskommission sind auch Bestandteil bei Berichterstattung der Direktoren und anderer Leiter vor der Parteileitung. Auf Vorschlag der ABI wurde begonnen, die Beleuchtung in den Produktionsstätten auf HQ-Leuchten umzustellen. An energieintensiven Maschinen und Anlagen werden Meßeinrichtungen angebracht, um Voraussetzungen für die Normung und exakte Abrechnung des Energieverbrauchs — auch über die Haushaltsbücher — zu schaffen. Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft beschäftigt



Die Motorenbauer Jochen Röpcke (I) und Peter Völks aus dem VEB Dieselmotorenwerk Rostock kämpfen gemeinsam mit ihrem Kollektiv um sparsamste Energieanwendung. Foto: ZB/Sindermann

sich mit der Weiterentwicklung eines Meßgerätes, das Abweichungen vom Kontingent sofort signalisiert.

Durch gründliche Analyse des Maschineneinsatzes, durch Verlagerung energieintensiver Produktionsprozesse auf Zeiträume außerhalb der Spitzenzeiten und andere Maßnahmen konnte allein im November 1970 der elektri-

gen die Parteilosen meistens ihre Kritiken an Unzulänglichkeiten, aber auch Vorschläge zur Überwindung bestimmter Mängel vor.

Damit soll nicht gesagt werden, daß diese „Roten Treffs“ nur ökonomischen Charakter tragen. Wir nehmen alle Hinweise als Parteigruppe sehr ernst und sorgen dafür, daß in jedem Fall eine Veränderung eintritt. Das

stärkt auch das Vertrauen zur Parteigruppe und zur Politik der Partei überhaupt. Hinzu kommt der persönliche Kontakt der Genossen zu den Parteilosen, die von unseren Genossen gewöhnt sind, daß sie stets ein offenes Ohr für betriebliche, aber auch persönliche Anliegen haben. Wenn unsere Abteilung seit zwei Jahren die Vorgaben im Haushaltsbuch erfüllen und in diesem Jahr sogar übererfüllen konnte, ist das auch zu

einem großen Teil auf diesen engen Kontakt der Parteigruppe mit den einzelnen Arbeitskollektiven zurückzuführen.

Der Parteigruppe ist es jetzt auch gelungen, alle Kollegen der Abteilung für den Kampf um den Titel „Abteilung der sozialistischen Arbeit“ zu begeistern. Hierzu haben die Genossen durch persönliche Gespräche eine gute Vorarbeit geleistet. Mit Hilfe eines konkreten Ar-